

C. Das geistliche Lied (Kirchenlied), den lateinischen Hymnen und deren Vorbildern, den Psalmen nachgebildet. Der Inhalt ist ein christlich-religiöser, der Rhythmus einfach, die Verse erscheinen gereimt und reihen sich zu Strophen von ganz gleichem Umfange zusammen, die Sprache aber ist mehr vollstimmlich als künstlich.^{*)}

D. Der Dithyrambus, bei den Griechen eine Hymne auf Bacchus, den Gott des Weines, enthusiastisch und meist in freien Rhythmen sich ergehend. Vergl. Schiller: „Nimmer, das glaubt mir ic.“

II. Lyrische Dichtungen des nationalen und politischen Lebens.

Diese Art von lyrischen Gesängen versucht der augenblicklichen Stimmung über staatliche Zustände den entsprechenden Ausdruck zu geben; auch begeistert sie wohl für hohe nationale Aufgaben u. dgl., und wird so „um politischen Zeitliede.“

Im Ganzen und Großen dürfte sich nachstehende Gliederung der einschlägigen Poesieerfreuung halten lassen:

A. Das Sagen- und Heldenlied, dessen Stoff ehemals der Sage, der Heldensage entnommen war; z. B. die Lieder auf Dietrich von Bern; das „Ludwigslied“ (881) u. — Aus neuerer Zeit dann u. a. die Heldenlieder auf Prinz Eugen, Blücher, Schill u.; ebenso aber gehören hierher auch die i. g. Königslieder, z. B. „Gott erhalte Franz“, und „Heil dir im Siegerkranz“ u. —

B. Das Vaterlandslied (auch „Nationalhymne“); z. B. „Was ist des Deutschen Vaterland?“ von Arndt; „Ich bin ein Preuße“ u. von Thiersch; „Die Wacht am Rhein“ von Schneckenburger.

C. Das Freiheitslied; z. B. Körner: „Früh auf, mein Volk“ u.; Arndt: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ u.

D. Der Schlachtgesang und das Kriegslied; z. B. „Feinde ringsum!“ von Cramer; ferner von Körner: „Was glänzt dort“ u.

III. Lyrische Dichtungen des gesellschaftlichen Lebens.

Es zählen hierzu die Gesellschaftslieder, an denen zumal die deutsche Poesie sehr reich ist. Da giebt es Trinklieder; z. B. „Bekränzt mit Laub“ Claudius; — Tischlieder; z. B. Göthe: „Mich ergreift, ich weiß nicht wie“ u. — Liebeslieder (Berbe-, Braut-, Hochzeits- u. Ehestandslieder), von besonderer Schönheit bei Göthe; Freundschaftslieder, z. B. Dach: „Der Mensch hat nichts so eigen“ u. — Tanz-, Wander- und Naturlieder, ferner Lieder für besondere Stände, Berufsarten, und endlich Lieder des geselligen Frohsinns und der Klage; z. B. „Frent euch des Lebens“ u. von Ulsteri. —

IV. Lyrische Dichtungen des individuellen und subjektiven Lebens.

Unter vorstehender Übersicht sammeln wir alle diejenigen Lieder, in denen der Dichter entweder sein besonderes individuelles Dasein, seine Erlebnisse und Situationen als an sich wertvoll, der Außenwelt gegenüber hervorzuheben sucht (Stimmungslieder), oder aber den von außen gegebenen Stoff mehr dazu benutzt, seine eigene innere Welt, seine Empfindungen, Stimmungen und Meinungen, als das Leben der Menschheit darin zu offenbaren, zufrieden mit dem Selbstgenusse der Herzenserleichterung und unbekümmert darum,

^{*)} Siehe des Vfs. „Practisches Hülfesbuch für den Gebrauch der achtzig Kirchenlieder u. Halle, 3. Aufl. 1872.